

**GEMEINSCHAFT** Neubau der Freien Evangelischen Gemeinde am Erlensträsschen

## Spatenstich für ein neues Begegnungszentrum

Am vergangenen Dienstag hat sich die Freie Evangelische Gemeinde Riehen (FEG) von ihrer altehrwürdigen Kapelle am Erlensträsschen verabschiedet. Das traditionsreiche Gebäude aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts weicht einem modernen Begegnungszentrum, das den wachsenden Bedürfnissen der freikirchlichen Glaubensgemeinschaft entspricht.

Den symbolischen Spatenstich für das neue Zentrum nahmen das federführende Architektenpaar Karin Rudin und Andreas Nyfeler, FEG-Präsident René Leuenberger, Pastor Ernst Kipfer und Jugendpastor Simon Kaldewey sowie Mitarbeiter der Baufirma im Beisein von rund vierzig Gemeindegliedern der FEG vor.

In einer kurzen Ansprache nahm René Leuenberger Bezug auf das Anliegen von Jakob Vetter, dem Gründervater der heutigen Freikirche, dass der Ort am Erlensträsschen immer ein Ort der Begegnung und der Verkündigung des Evangeliums sein solle. Auf dieses Ziel will sich die FEG auch mit ihrem neuen Begegnungszentrum ausrichten.

In den kommenden achtzehn Monaten wird ein grosszügiger Sakralraum mit Foyer, Mehrzweckraum und einer grossen Zahl von Nebenräumen erstellt. Dem Sakralgebäude angegliedert sind vier Maisonnette-Reihenhäuser, welche an zentraler Lage attraktives Wohnen bieten sollen. Der Gebäudekomplex würde von Joggi Steib konzipiert. Ausführende Architekten sind Flubacher, Nyfeler und Partner.



**Neue Ära bei der Freien Evangelischen Gemeinde: Jugendpastor Simon Kaldewey, die verantwortlichen Architekten Andreas Nyfeler und Karin Rudin, Pastor Ernst Kipfer und FEG-Präsident René Leuenberger (v.l.) beim symbolischen Spatenstich für das neue Begegnungszentrum.** Foto: zVg

Während der Bauzeit hält die FEG ihre Gottesdienste in der Aula des Wasserstelzenschulhauses ab. Das breite Angebot für Kinder, Jugendliche,

Erwachsene und Senioren soll in dieser Übergangsphase an verschiedenen anderen Örtlichkeiten in Riehen ebenfalls aufrechterhalten werden.

### LESERBRIEFE

#### Der Wyhlengraben ist wieder begehbar

Dank dem Bettinger Banntag, dem Gemeinderat Bettingen und vor allem dank der grossen Arbeit der Bettinger Gemeindeglieder ist es wieder möglich, gefahrlos eine markante Ecke unseres Kantons, ja der ganzen Schweiz zu begehen, eine geschichtsträchtige obenhin. Tief unten im Wyhlengraben steht der Grenzstein 105 mit aufgefärbtem österreichischer Wappen. Hier verlief bis 1805/6 (Schlacht bei Austerlitz, Friede von Pressburg) die Landesgrenze zwischen dem habsburgischen Vorderösterreich (Wyhlen) und der Markgrafschaft Baden (Grenzach) und der Schweiz (Bettingen). Vorbei an wei-

nung der kranken Teile hätte man die Weide ohne Weiteres erhalten können.

Damit aber nicht genug; vor zwei Jahren mussten Anwohner und Spaziergänger mit Entsetzen erleben, dass man in einer Überraschungssaktion am Eingang des Autälchens eine Gruppe von drei Pappeln gefällt hatte. Als die Stämme zersägt am Boden lagen, konnte man sehen, dass eine Pappel praktisch völlig gesund war und eine zweite nur teilweise krank, sodass mindestens für eine, wenn nicht sogar für zwei Pappeln keine Notwendigkeit für eine Fällung bestand. Auf meine schriftliche Reklamation erhielt ich von der Gemeindegärtnerei zur Antwort, dass die Gemeinde Riehen keinen flächendeckenden Baumschutz habe und das Stehenlassen eines Fällkamm-

dass möglicherweise einzelne Fledermäuse oder andere Tiere in diesen alten, zum Teil morschen Bäumen ihre Nester haben. Man hätte daher von der Gemeindegärtnerei erwarten dürfen, dass sie die Bäume auf Hohlstellen und allfällige Nester hin untersucht. Sie hat es aber auch hier offensichtlich an der nötigen Sensibilität und Sorgfalt fehlen lassen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Gemeindegärtnerei bei künftigen Baumfällungen schonungsvoller vorgeht und ihre Vorhaben der Bevölkerung gegenüber offen kommuniziert. Auch die Politik ist gefragt, denn es kann nicht angehen, dass es im «Grünen Dorf» Riehen Zonen gibt, für die kein gesetzlicher Baumschutz existiert.